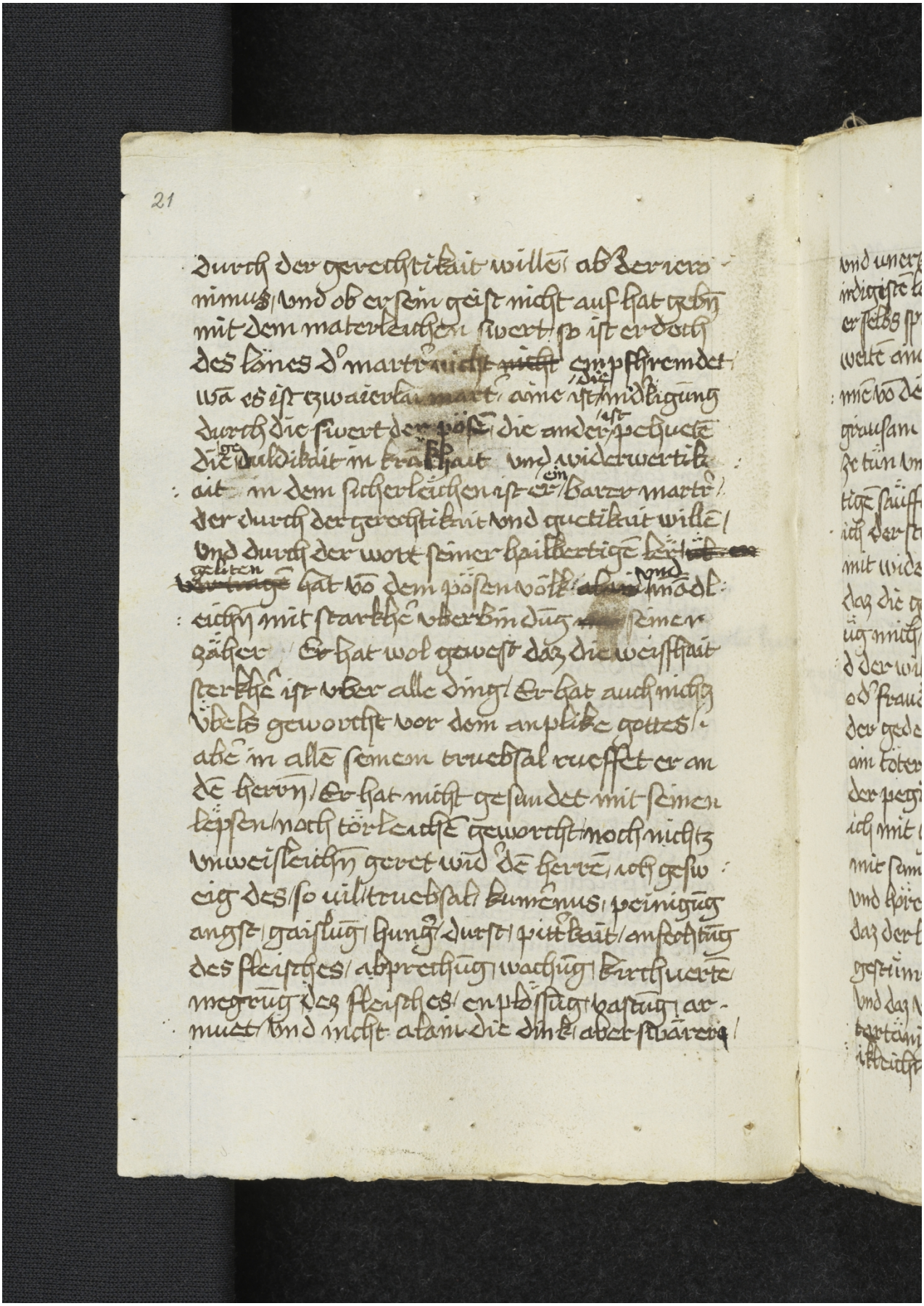
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39351
Copyright: Innsbruck, Tiroler Landesmuseum (Ferdinandeum)



21

durch der gerechtikait willen, ab der vero-
nimus, und ob er sein geist nicht auf hat geben
mit dem materlichen swert, so ist er doch
des lones d' martir nicht ~~nicht~~ gnipfarmdet,
wa es ist zwaierlai martir, aine ist die midtigung
durch die swert der pösen, die ander ist pechuete
die geduldikait in krankhait und widerwertik-
ait. in dem sichterlichen ist er ein barer martir,
der durch der gerechtikait und guetikait willen,
und durch der wort seiner haillertige ~~lei~~ ~~ist er~~
~~geliten~~ geliten ~~wurdinge~~ hat wo dem pösen volk ~~alain~~ und mödl-
ichen mit starkhe überwindung ~~[illegible]~~ seiner
gäster. Er hat wol gewest daz die weisshait
sterkhe ist über alle ding, Er hat auch nichts
übels gewortst vor dem anplike gottes,
ab in alle seinem truebsal ruefft er an
de herrn, Er hat nicht gesundet mit seinen
lippen, noch törlichste gewortst, noch nichts
unweisleichs gerett wird de herre, nach gesw-
eig des, so uil truebsal humanus, peinigung
angst, gaisslung, hung, durst, pittlait, anfechtung
des fleisches, abprechung, wachung, kurtschuete
megung des fleisches, enpössung, hastung, ar-
muet, und nicht alain die dinge, aber swärerg